Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt
1920

248 (22.10.1920)

urn:nbn:de:gbv:45:1-105048

Visual Library

Jeversches Wochenblatt

Jeverländische Nachrichten

Erscheint an jedem Werktage nachmittags.
Bezugspreis: Monatl. 4,50 Mk., vierteljährl. 13,50 Mk. (ausschl. Bringerlohn od. Bestellgeld).
Fernsprech-Anschluß Nr. 4.
Im Falle von Betriebsstörungen, hervorgerufen durch Maschinenbruch, höhere Gewalt, sowie Ausbleiben des Papiers usw., hat der Bezieher keinerlei Anspruch auf die Lieferung, Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Kleinschriftzeile oder deren Raum kostet für Jever, Jeverland, das übrige Oldenburg und Ostfriesland 80 Pfg., sonst 1.— Mk. — Anpreisungen am Schluß des Schriftteils kosten 3.— Mark die Zeile.

Druck und Verlag
C. L. Mettcker & Söhne. Jever i. O.

Nummer 248. | Freitag den 22. Oktober 1920. | 130. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 20. Okt. (21. Sitzung.) Präsident Löbe eröffnet die Sitzung um 2,15 Uhr. Am Ministertische erscheint der Vizekanzler und Justizminister Dr. Heinze. Auf der Tagesordnung steht zunächst der Antrag der U. S. P. auf Aufhebung des Ausweisungsbefehls gegen Sinowjew und Losowski.

Abg. Rosenfeld (U. S.) begründet den Antrag. Es sei die höchste Zeit, daß endlich ein Ausländerrecht geschaffen werde.

Minister des Aeußeren Simons gibt einen Ueberblick über die Vorgeschichte der Zulassung der russischen Delegierten im Anschluß an den Besuch einer linksstehenden deutschen Mission. Von Sowjetrußland sei der Besuch einer entsprechenden russischen Mission in Aussicht gestellt worden, dementsprechend diesen drei russischen Gewerkschaftsführern die Einreise gestattet worden ist, und zwar auf vier Wochen. Eine Aufforderung, diese Zahl auf elf zu erhöhen, sei abgelehnt worden, zumal eine Konferenz deutscher Gewerkschaftler ausdrücklich erklärt hatte, einen Zweck habe nur die Anwesenheit bestimmter Gruppen Gewerkschaftler. Diesem Wunsche entsprechend sei noch vier Herren die Einreiseerlaubnis erteilt worden, trotzdem seien in Hamburg auch die nicht zugelassenen Delegierten eingetroffen. Man hatte diese Letzteren dort zurückgehalten und sie hätten die Gelegenheit zu Sympathie-Agitation ausgenutzt Den übrigen Herren sei zur ausdrücklichen Bedingung gemacht worden, daß ihre Verhandlungen nur gewerkschaftlichen, sozialen und wirtschaftlichen Charakter tragen dürfen, aber keinerlei Reden politischer Art gehalten werden sollten. Daran haben sie sich nicht gehalten und so mußte zunächst dem Treiben des Herrn Losowski Einhalt getan werden. Eine Verlängerung seines Aufenthalts konnte nicht mehr in Frage kommen, aber da er nach Italien weiter reisen wollte, wollten wir ihn nicht sofort ausweisen. Inzwischen hat Herr Losowski sich wieder über alle Vorschriften hinweggesetzt, statt, wie ihm aufgegeben worden war, in Berlin zu bleiben, ist er nach Halle gegangen. Nun blieb uns nicht weiter übrig, als die preußische Regierung um seine Ausweisung zu ersuchen. Den Beweis, daß er entgegen den Zulassungsbedingungen politische Reden gehalten hat, kann ich jederzeit erbringen. Inzwischen kam auch aus Italien der Bescheid, daß er dort nicht zugelassen sei, und so blieb nur der Rückweg offen.

Abg. Wulle (Deutschnatl.) schildert die Tätigkeit des Herrn Apfelbaum (Sinowjew), der mit Mord und Totschlag ganze Städte heimsuchte. Ihm sei in Halle selbst das Wort „Bluthund" zugerufen worden. Die Mehrheit des deutschen Volkes habe das Verhalten der Regierung für eine selbstverständliche Pflicht gehalten.

Abg. Dr. Bell (Z.) spricht sich für die Ablehnung des Antrages aus und plädiert für ein internationales Uebereinkommen in Sachen des Bürgerrechtes. Er begrüßt es, daß die Regierung in ihrem Bestreben, mit Rußland wieder auf einen guten wirtschaftlichen Fuß zu kommen, ohne Rücksicht auf parteipolitische Erwägungen bei ernstlichen Unterhandlungen beigetragen habe.

Abg. Koenen (U. S.) entbietet Sinowjew den Gruß, den die deutsche Arbeiterschaft ihrem Führer schuldet. (Großer Lärm.) Das Ernährungs- und Wohnungsproblem in Petersburg habe er gelöst. (Stürmische Heiterkeit.) Alle Schauermärchen über den Bolschewismus seien Lügen.

Ein Antrag auf Schluß der Debatte wird angenommen.

Das Schlußwort ergreift Abg. Ledebour: Das Recht der freien Meinungsäußerung darf nicht an der Frage scheitern, ob der Betreffende heimatsberechtigt sei. Das Strafgesetz dürfe nicht zur Anwendung gelangen, weil manches in der Rede Sinowjews gestanden habe, was möglich gewesen sei. Ledebour fährt fort: Mit Gewalt könne man keine geistige Bewegung totmachen, daher sei er gegen jede Art terroristischer Gewaltmaßnahmen, mögen sie wie Herr Garetzki in Bismarcks Kürassierstiefeln kommen oder von Herrn Koenen, Sinowjew und Genossen.

Nach einer Reihe persönlicher Auseinandersetzungen zwischen dem Kommunisten Lewi und dem Abgeordneten Ledebour wird der Antrag der U. S. P. abgelehnt. Die Vorlage der Kapitalflucht wird einem Ausschuß überwiesen. Nächste Sitzung Mittwoch den 27. Okttober, 1 Uhr. Tagesordnung: Interpellation wegen der Beschlagnahme der Dieselmotoren.

Neueste Nachrichten.

Das Reichsnotopfer.

Berlin, 20. Okt. Das „Berliner Tageblatt" schreibt: Das Reichskabinett beschloß neuerdings einmütig, den verschiedentlichen Wünschen nach Aufhebung des Reichsnotopfergesetzes nicht nachzugeben, sondern, um die Zunahme der Inflation aufzuhalten und dem Reiche so rasch wie möglich weitere Einnahmen zu verschaffen, die alsbaldige Entrichtung eines Teiles des Reichsnotopfers obligatorisch zu machen.

Ende eines Spritschiebers.

Berlin, 21. Oktober. Im „Berliner Lokalanzeiger" hat sich gestern der kürzlich wegen großer Spritschiebungen in Untersuchungshaft genommene Rechtsanwalt Kallenbach im Untersuchungsgefängnis erhängt.

Maßnahmen für Preisabbau.

Coburg, 20. Okt. Unter dem Vorsitz des Ministerialdirektors Hittenheim vom Reichswirtschaftsministerium und unter Teilnahme des Ministeraldirektors Dr. Heinrici vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft findet hier vom 19. bis 21. d. M. eine Konferenz zur Beratung von Maßnahmen für Preisabbau statt. Es nehmen hieran behördliche Vertreter von allen Staaten unter Hinzuziehung von Vertretern der Preisprüfungsstelle teil. Das Ergebnis der Beratungen wird als Material des Preisabbaus dienen.

Riesenschwindel mit gefälschten Ein- und Ausfuhrscheinen.

Berlin, 20. Oktober. In einem Sanatorium Nähe Berlins wurde heute der frühere Gerichtsassessor Heini Böhner unter der Anschuldigung, einen Riesenschwindel mit gefälschten Ein- und Ausfuhrscheinen begangen zu haben, verhaftet. Gleichzeitig wurde der lippische Intendanturrat Hauhn unter der gleichen Beschuldigung in Haft genommen. Es soll sich um Beträge von vielen Millionen handeln.

Der Mord an dem Lokomotivführer Reichsmuth.

Berlin, 20. Okt. In dem Prozeß wegen Mordes an dem Lokomotivführer Reichsmuth, der am 23. April d. J. durch einen Herzschuß getötet wurde, als er mit einem Zuge die sogenannte Millionenbrücke passierte, wurde heute abend das Urteil gefällt. Die Geschworenen sprechen den Angeklagten Cornatz des Mordes, den Angeklagten Roloff der Körperverletzung mit Todeserfolg schuldig. Der Gerichtshof war einstimmig der Meinung, daß sich die Geschworenen bezüglich des Angeklagten Cornotz zu seinen Ungunsten geäußert hatten und verwies bezüglich seines Falles die Sache zu erneuter Verhandlung an die nächste Schwurgerichtsperiode. Schliske wurde freigesprochen, Roloff zu 10 Jahren Zuchthaus unter Anrechnung von 5 Monaten Untersuchungshaft verurteilt.

Erregte Szenen in der Danziger verfassunggebenden Versammlung.

Danzig, 20. Oktober. In der heutigen Sitzung der verfassunggebenden Versammlung kam es zu erregten Szenen, die schließlich den Abbruch herbeiführten. Anläßlich der Debatte über das Richterwahlgesetz wurde durch das Verhalten der Linken der Präsident gezwungen, die Sitzung mehreremale zu unterbrechen. Als die Sitzung zum drittenmale eröffnet wurde, erhob sich nach Erklärung von seiten der Bürgerlichen und der Sozialistischen Partei ein derartiger Lärm, daß schließlich die Sitzung abgebrochen und einem sozialistischen Antrage entsprechend eine neue Sitzung auf Freitag angesetzt wurde.

Die Spaltung der U. S. P.

Berlin, 20. Oktober. Der Aeltestenrat der preußischen Landesversammlung entschied, daß die Fraktion der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei als aufgelöst zu betrachten ist. Ihren bisherigen Mitgliedern wurde anheimgegeben, eine Liste mit mindestens 15 Unterschriften und ein Programm einzureichen. Diese Mitglieder würden dann als selbstständige Fraktion anerkannt und dürften sich ihren Namen selbst wählen.

Eine Versammlung der Rechtsunabhängigen gesprengt.

Berlin, 21. Okt. Wie dem „Vorwärts" aus Hamburg gemeldet wird, ist eine dortige Versammlung der Rechtsunabhängigen, auf der die U. S. P. Hamburg neu gegründet werden sollte, von den Linksunabhängigen gesprengt und die Fortsetzung der Verhandlungen verhindert worden.

Adolf Hoffmann geht nach Moskau.

Berlin, 21. Oktober. Wie die „Tägl. Rundsch." hört, wird in linksunabhängigen Kreisen davon gesprochen, daß als deutsches Mitglied in die Exekutive der 3. Internationale auf Grund der in Halle ausgesprochenen Einladung Sinowjews Adolf Hoffmann delegiert werden soll. Er wird sich voraussichtlich in etwa drei Wochen nach Moskau begeben.

Quäkerspeisungen für deutsche Studenten!

Berlin, 20. Oktober. Die Quäker werden baldigst, wie wir hören, am 1. November, mit der Einrichtung von Speisungen der Studentenschaft der Universitäten und der technischen Hochschulen von Berlin, Breslau, Bonn, Dresden, Frankfurt a. M., Göttingen und Leipzig beginnen. Die Maßnahme, die angesichts der Notlage unserer studierenden Jugend mit aufrichtiger Dankbarkeit begrüßt wird, wird von den Quäkern im engsten Zusammenarbeiten mit den lokalen Ausschüssen durchgeführt, wobei der Rektor der betreffenden Hochschule und die Vertreter der Studentenschaft entsprechend mitwirken werden.

Der Anteil Belgiens an den deutschen Handelsschiffen.

Brüssel, 20. Okt. Wie die „Gazette" mitteilt, erhält Belgien 15 von den deutschen Handelsschiffen, 10 von den deutschen Schiffen kleineren Tonnengehalts (von 1000 bis 1500 Tonnen) und 5 von den Schiffen mit einem Tonnengehalt von 2000 bis 4000 Tonnen. Die Schiffe sollen demnächst aus England eintreffen.

Sitzung des Völkerbundsrates.

Brüssel, 20. Okt. Der Völkerbundsrat hielt Mittwoch vormittag unter dem Vorsitz Hymans eine Sitzung ab. Es wurde beschlossen, zuerst die Frage von Eupen und Malmedy in Angriff zu nehmen. Als zweite Frage wird das neue Statut über Armenien und hierauf die Organisation zur Bekämpfung des Typhus zur Sprache kommen.

Französische Apachen im besetzten Gebiet.

Mainz, 20. Oktober. Das Kriegsgericht der französischen Rheinarmee verurteilte gestern die beiden Soldaten der Besatzungsarmee, die laut „Echo de Rieb" während 6 Monaten der Schrecken von Wiesbaden und Umgebung bildeten, zur Deportation und lebenslänglicher Zwangsarbeit. Sie hatten in der Dunkelheit eine Anzahl von Passanten mit vorgehaltenem Revolver und Seitengewehren bedroht und ausgeraubt. Das Gericht hob hervor, daß solche Apachen eine Schande für die französische Armee seien und mit aller Strenge bestraft werden müssen.

Der englische Bergarbeiterstreik.

London, 20. Okt. Der Bergarbeiterführer Aschton erklärte in einer in Manchester gehaltenen Rede, wenn Lloyd George die Vertreter der Bergwerksbesitzer und Bergwerksarbeiter zu einer Konferenz zusammenberufe, so würden ihm die Bergarbeiterführer unverzüglich alle Bürgschaften bezüglich der von ihm verlangten erhöhten Erzeugung geben können. Die Haltung der Eisenbahner und Transportarbeiter ist immer noch ungewiß. Thomas hat auf der heutigen Konferenz der Eisenbahndelegierten seine ganze Kraft angewandt, um die Eisenbahner von dem Gedanken eines Sympathiestreiks abzubringen.

Berlin, 21. Okt. Wie de „D. A. Z." über London meldet, wurde auf einer Versammlung der streikenden Bergleute in Wales in Erwägung gezogen, die Zechenbesitzer am Freitag gewaltsam aus den Bergwerken zu vertreiben und den Betrieb bis zur Regelung des Konfliktes selbst durchzuführen.

Der König von Griechenland tot?

Paris, 20. Oktober. Wie das „Journal des Debats" mitteilt, soll nach einer Depesche aus Rom die Funkenstation des griechischen Dampfers „Atromitos", der im Hafen von Brindisi vor Anker liegt, gestern abend aus Athen einen Funkspruch aufgenommen haben, der den Tod des Königs Alexander ankündigt. Das „Journal des Debats" fügt hinzu, die Nachricht sei bis jetzt noch nicht bestätigt. Es scheine, daß sie verfrüht sei.

Politische Rundschau.

Sinowjew.

Sinowjew befindet sich einstweilen in Berlin in einem Hotel in der Dorotheenstraße, wo er sehr viel Besuche empfängt. Ueber seine Persönlichkeit werden im „B. T." noch folgende Mitteilungen gemacht: Sinowjew ist Oberbürgermeister von Petersburg. Er bewohnt einen der schönsten Paläste und umgibt sich mit all dem Luxus, der einen Emporkömmling befriedigen kann. Er benutzt auf Reisen sehr ungern die Eisenbahn und besitzt ein Reiseauto, mit dem er sogar die regelmäßigen Fahrten nach Moskau — 800 Kilometer hin und 800 Kilometer zurück — erledigt, während es in Rußland sonst an Benzin fast völlig fehlt. Auf seinen Fahrten hat er einen Koch, einen Kammerdiener und einen Sekretär bei sich. Sein Koch scheint vorzüglich zu kochen; denn Sinowjew, der in der Schweiz nicht gerade durch Körperfülle auffiel, ist in dem verhungernden Rußland so dick und fett geworden, daß er wie das Reklamebild eines Schlemmerrestaurants erscheint. Es war ein besonders packendes Bild, als diesem runden Revolutionsgewinnler, diesem umjubelten „Proletarierführer" der abgehärmte, kranke, ausgezehrte, alte Menschewist Martoff gegenüberstand. Martoff war noch vor einigen Jahren ein sehr kräftiger Mann; aber die Bolschewisten sorgen durch die edle Methode der Nahrungsentziehung dafür, daß ihre Gegner magerer werden. Es ist noch zu erwähnen, daß Sinowjew der Universität Petersburg seinen Namen verliehen hat. In Halle wohnte Sinowjew mit seinem Gefolge im Hotel „Hohenzollern". Er hatte dort 14 Zimmer belegt, hatte fortwährend ein Auto zur Verfügung und ließ sich, wie wenigstens versichert wird, von zwei zuverlässigen Türhütern bewachen.

*

— **Der Fall Hermes.** Wie der „L.-A." aus parlamentarischen Kreisen erfährt, hat sich das Reichskabinett in seiner gestrigen Sitzung mit dem Fall Hermes beschäftigt. Wie das Blatt weiter hört, wird sich auch die Fraktion der Deutschen Volkspartei eingehend mit der Angelegenheit befassen. Der Entschluß der Fraktion wird von dem Ergebnis der Feststellungen abhängen, die das Reichsjustizministerium fällt.

— **Die deutsche Steuergesetzgebung im Dienste des Wiedergutmachungsausschusses?** Der „Matin" meldet, daß die Besprechungen im Verbandsrat über die Steuergesetzgebung zu dem vorläufigen Ergebnis geführt haben, daß die deutsche Steuergesetzgebung zum Teil in den Dienst des Wiedergutmachungsausschusses zu stellen sei. Die weitere Bearbeitung dieser Frage sei in den Unterausschüssen fortzusetzen.

— **Die Fraktion Eichhorn.** Die „Freiheit" legt Wert darauf, zu konstatieren, daß sich die Scheidung der Geister im Reichstag durch den freiwilligen Austritt der Moskau-Anhänger vollzogen habe, die damit anerkennen, „daß sie, nachdem sie aus der Partei ausgeschieden sind, auch nicht mehr der Fraktion angehören können". Zur Fraktion Eichhorn gehören die folgenden 22 Neukommunisten: Bartz, Berthele, Braß, Däumig, Düwell, Eckardt, Eichhorn, Fries, Geyer sr., Geyer jun., Herzfeld, Hoffmann, Höllein, Koenen, Malzahn, Plettner, Reich, Remmele, Stoecker, Teuber, Wendelin Thomas, Frau Wackwitz.

— **Hohe Tagegelder.** Der demokratische Reichstagsabgeordnete Dr. Stubmann hat eine Anfrage an die Reichsregierung gerichtet, in der er auf eine Meldung der „Süddeutschen Zeitung" in Stuttgart verweist, worin berichtet wird, daß der Kriegsausschuß für pflanzliche und tierische Oele und Fette zu Berlin den Mitgliedern seines Unterausschusses für fettlose Waschmittel anläßlich einer Besprechung in Baden-Baden Tagegelder von 250 ℳ und überdies noch freie Bahnfahrt 1. Klasse gewährt habe. Dr. Stubmann fragt an, ob die Reichsregierung bereit sei, derartigen Auswüchsen der immer noch bestehenden Organisationen der Kriegsgesellschaften mit schärfsten Mitteln ein Ende zu machen.

— **Maxim Gorki klagt an.** Der Dichter Gorki hat einen Brief an Lenin gerichtet, worin er mit heftigen Worten gegen die Vergewaltigung der Intelligenz Rußlands und die Verhaftung der hervorragendsten Gelehrten des Landes protestiert. Der Dichter schreibt, es sei keine Hoffnung vorhanden zum Sieg, wenn die Räteregierung ein so barbarisches und beschämendes Mittel anwendet, wie die Vernichtung der kulturellen Kräfte des Landes. Wörtlich heißt es in dem Briefe: „Ich stelle mich auf die Seite der gefangenen Wissenschaftler. Ich ziehe es vor, selbst verhaftet und mit Gefängnis bestraft zu werden, als durch mein Schweigen an der Vernichtung der besten und wertvollsten Kräfte des russischen Landes mitschuldig zu sein. Mir persönlich ist es klar geworden, daß die Roten ebenso sehr die Feinde des Volkes sind wie die Weißen."

— **Osttirol erklärt seinen Anschluß an Deutschland!** Eine in Linz tagende Versammlung aller Berufsstände Osttirols hat die Unabhängigkeit Osttirols und den Anschluß an Deutschland ausgesprochen.

Oldenburg und Nachbargebiete.

Jever, 21. Oktober.

* **Jugendheim.** Nächsten Sonnabend und Sonntag hat der Vortag die Ueberschrift: Die Kinderstube der Tiere. Die Bilderreihe ist ganz neu und mit großer Mühe von den Photographen hergestellt, da die Tiere sich nicht so leicht belauschen und photographieren lassen. Die Kinderstube des Storches, das Nest mit jungen Störchen, mußte z. B. von oben aufgenommen werden. Das war sehr schwer. Leichter: Wie die Nachtigall ihre Jungen füttert. Wie die jungen Eulen im Neste aufwachsen. Wie der Schwan seine Jungen versorgt. Auch bei den Säugetieren war die Aufnahme nicht leicht: Wie die jungen Füchse spielen. Wie der Hirsch und das Reh aufwachsen. Wie das Wildschwein mit seinen Jungen lebt. Wie die Igelmutter ihre Kleinen spazieren führt. Alles interessante Einblicke in das Leben der Tiere.

* **Lettow-Vorbeck.** Die Karten zum Vortrage des Generals werden lebhaft gekauft. Es empfiehlt sich, frühzeitig einen Platz zu wählen, nummeriert 5 Mk., nicht nummeriert 3 Mk. Der Vortrag beginnt 7¼ Uhr und endet um 9 Uhr, so daß die Züge abends bequem zur Rückfahrt zu erreichen sind.

* **Invalidenversicherungsbeiträge.** Unsere Leser werden auf die Bekanntmachung der Landesversicherungsanstalt Oldenburg über die Höhe der Invalidenversicherungsbeiträge in heutiger Nummer aufmerksam gemacht.

* **Unermittelte Diebstähle.** In der Nacht vom 13. zum 14. Oktober, gegen 3,45 Uhr, ist dem Kaufmann Johann Bornefeld in Hooksiel eine große Spiegelscheibe seines Schaufensters eingeworfen und aus dem Schaufenster folgende Sachen gestohlen worden: 1 Harrenackettanzug von graumelierter Farbe mit zwei Reihen Knöpfen, 1 blaue Tuchmütze in Fliegerfasson, 1 schwarzweiß feinkarrierte Sommersportmütze und ein blauer Kindersweater. — Der Witwe Johanne Blohm aus Zielens, Gemeinde Sillenstede, sind in der Nacht vom 13. zum 14. Oktober d. J. von ihrer Weide in Zielens zwei weiße Milchschafe gestohlen worden. Die Schafe waren mit einer leichten Kette zusammengekoppelt. Die Koppelkette ist auch mit gestohlen worden.

-f- **Sillenstede**, 21. Oktober. Der Gemeindebund veranstaltet auch in diesem Winter regelmäßige Vortragsabende. Der erste wird am Mittwochabend, 27. Oktober, in Aug. Janßens Saal stattfinden. Pastor Woebcken hat in liebenswürdiger Weise den ersten Vortrag übernommen. Er wird über unsere engere Heimat, das Jeverland, sprechen. Daß Pastor Woebcken ein anerkannter Kenner und Forscher auf dem heimatkundlichen Gebiete ist, dürfte allgemein bekannt sein. In welch fesselnder und anschaulicher Weise er seinen Stoff an die Zuhörer bringt, ist uns aus den vorjährigen Vorträgen noch erinnerlich. Hoffentlich findet auch dieser erste Vortrag reichliche Beteiligung aus allen Volkskreisen, vor allem darf Jungdeutschland hier nicht fehlen. Der Gesangverein „Eintracht" wird den Abend durch den Vortrag einiger Lieder verschönen helfen. Näheres wird in einer Anzeige in dieser Zeitung noch bekannt gegeben.

* **Varel**, 21. Okt. „Eine Geschichte der Stadt Varel" erscheint demnächst im Verlage der Firma Ad. Allmers, Varel i. O. Das umfangreiche Werk hat den früheren Schriftleiter des „Gemeinnützigen", Paul Henk, zum Verfasser, der mit jahrelangem Arbeitsaufwand und kritischer Prüfung der vorliegenden Archive das notwendige Material für eine Zusammenfassung der verschiedenen zeitgeschichtlichen Entwicklungsstadien aufstellte. Er hat bei dieser Anlage neue Wege gesucht, indem die politische Geschichte der Stadt mit der Wirtschaftsgeschichte verbunden und beides in volkstümlicher Weise dargestellt wird. Dabei werden die einzelnen Epochen des Wirtschaftslebens jeweils aus dem Geiste der geschilderten Zeit wiedergegeben und so der Zusammenhang der lokalen Verhältnisse mit der großen, allgemeinen Entwicklung gewahrt. Allgemeines Interesse haben die Untersuchungen über die Entwicklung der Rechtsverhältnisse, die westlich der Weser mit den alten germanischen Zuständen enger zusammenhängen als anderswo. Streiflichter auf allgemeine kulturgeschichtliche Zustände sind überall eingeflochten. Als erfolgreicher Versuch zur Erforschung der Juden im Lande Oldenburg muß das Kapitel über diese Frage gewertet werden. Von historischem Interesse ist daneben sicher das Bild des Hauptortes einer gräflichen Residenz, d. h. eines mittelalterlichen Duodezstaates, der sich bis in die neueste Zeit erhalten hat. Dieser vielfach verzweigte, in zahllosen Dokumenten ins unermeßliche gewachsene Stoff ist in eine volkstümliche, lesbare Form gebracht, der weit über den üblichen Durchschnitt trockener, statistischer Stadtchroniken hinausragt. — Das Werk, im Oktavformat, etwa 300 Seien stark, erhält einen guten, dauerhaften Einband, und ist es dem Verlag durch namhafte Zuschüsse seitens der Stadt und mehrerer Privatpersonen möglich, dasselbe bei sofortiger Bestellung zum Vorzugspreise von 12 ℳ abzugeben. Außerdem sollen einige Prachtledereinbände zum Preise von 40 ℳ zur Ausgabe gelangen. Der spätere Buchhandelpreis beträgt 20 ℳ.

* **Friesische Wehde**, 18. Oktober. **Jagdliches.** Von den Jägern werden vielfach krepierte Hasen gefunden, was darauf schließen läßt, daß unter der Familie Lampe eine Seuche gewütet hat. Viele Hasen wurden gefunden, denen das Maul und die Füße stark ange-

Landesbibliothek Oldenburg

schwollen waren. Dies ist besonders im Ammerlande bemerkt worden. Von vielen Weidmännern (lateinischen?) wird gesagt, daß diese Krankheit wahrscheinlich die Maul- und Klauenseuche war.

* **Rastede**, 19. Okt. **Tod auf den Schienen.** Wohl in einem Anfalle von Schwermut oder, wie man sonst noch erzählt, aus Furcht vor einer notwendigen Operation, warf sich gestern vormittag gegen 9 Uhr die Witwe Riemer vor den Eisenbahnzug, als dieser soeben in der Richtung nach Hahn sich in Bewegung gesetzt hatte. Die Bedauernswerte, die schon in der ganzen letzten Zeit Anfälle von Schwermut zeigte, hatte sich zur betr. Zeit hinter der Viehrampe gegenüber der Bahnmeisterei bei dem Gleis zu schaffen gemacht und warf sich beim Herannahen des Zuges plötzlich vor die Lokomotive, so daß im Augenblick niemand etwas davon bemerkte.

* **Edewecht**, 20. Okt. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern nachmittag auf der neuen Eisenbahnstrecke Edewecht—Edewechterdamm. Ein Einwohner aus Zwischenahn, der in Osterscheps in den bereits fahrenden Zug springen wollte, kam hierbei zu Fall und wurde überfahren. Er war sofort tot. — Dies ist bereits das dritte Eisenbahnunglück mit tödlichem Ausgang, das sich in letzter Zeit hier ereignete. Trotz aller Warnungen wiederholen sich derartige Unfälle immer wieder.

* **Ahlhorn**, 19. Okt. **Der schlechte Kamerad.** Ein Matrose des hiesigen Küstenwehr-Reg. hatte mehrere Kameraden bestohlen und war geflüchtet. Der Täter wurde von seinen Kameraden in Cloppenburg angetroffen, gründlich verhauen und nach Ahlhorn zurückbefördert, wo er jetzt bestraft wird.

* **Delmenhorst**, 19. Okt. **Eingebrochen** wurde in letzter Nacht in das Geschäftshaus Hohenböken. Die Diebe, die genau Hausgelegenheit gekannt haben müssen, sind von der Hofseite aus eingebrochen. Gestohlen haben sie das gesamte Seidenlager im Werte von vielen Tausenden Mark. Große Wollvorräte, die in demselben Raume lagerten, haben sie nicht angerührt.

* **Delmenhorst**, 20. Okt. **Geheimnisvolles Dunkel** liegt über einem Vorfall, der sich Sonntag nacht ereignete. Ein vom Tiergarten kommender junger Mann wurde in der Langestraße von drei halbwüchsigen Burschen angehalten, die Feuer von ihm verlangten. Auf seine Antwort, daß er damit nicht dienen könne, hörte er von einem der drei die Bemerkung: „Man müßte den Hund eigentlich skalpieren!“ Weiter hat der Betreffende, der später an der Ecke Lange- und Gartenstraße bewußtlos aufgefunden wurde, keinerlei Erinnerung. Außer einer stark blutenden Handwunde hatte er keine Verletzung. Man scheint den Unglücklichen wohl betäubt und dann bestohlen zu haben, denn es fehlte, wie nach Verbindung im Polizeibüro festgestellt wurde, seine Brieftasche mit 50 ℳ Inhalt und ein Medaillon. Die Polizei bittet Personen, die irgendwelche Angaben machen können, dies baldmöglichst zu tun.

---

* **Wilhelmshaven**, 20. Okt. **Liebesdrama.** In vergangener Nacht schoß in einem Geschäftsladen der Gökerstraße der aus der Reichsmarine entlassene Bäckergeselle Lohse aus Eifersucht auf eine Verkäuferin. Der Schuß ging quer durch den Kopf des jungen Mädchens und verletzte dieses lebensgefährlich. Dann legte der Täter den Revolver auf sich an und schoß sich eine Kugel durch den Kopf, die sofort tödlich wirkte.

* **Wilhelmshaven**, 20. Okt. **Zum Morde in Weimar.** Den städtischen Körperschaften ist auf das Beileidstelegramm an Herrn Admiral Scheer gestern folgende Antwort zugegangen: „Ihre Teilnahme hat mir wohlgetan. Herzlichen Dank. Scheer.“

* **Aurich**, 19. Oktober. **Mitglieder der interalliierten Ueberwachungskommission** in Hamburg waren am Sonnabend in Aurich anwesend zwecks Aufstellung von Erhebungen über den Gang der Entwaffnung. Nach entsprechender Bescheidung durch die zuständigen Stellen sind sie alsbald wieder abgereist.

* **Leer**, 18. Okt. **Die Jugend als Hüter gegen den Schmutz.** Gestern abend versammelten sich Schüler, Mädchen und sonstige Jugendliche in stattlicher Zahl und zogen nach einer Bude auf dem Gallimarkt, um öffentlich gegen die dort gebotenen Schmutzigkeiten zu demonstrieren. Sehr wohl diszipliniert, hielten sie die Marktbezieher nicht von ihrem Erwerb ab, sondern erklärten nur jeden für unanständig, der in diese Schaustellung gehe. Nachdem unter heftigem Hin und Her eine Stunde verstrichen und in die Bude niemand hineingegangen war, verlief sich die Schar, zumal der Besitzer, der eine ganze Reihe Marktbezieher herangezogen hatte, mit Tätlichkeiten drohte.

Jever, 21. Oktober.

* **Heimat-Verein.** Die am letzten Montag stattgefundene Vorstandssitzung des Heimatvereins war wegen des ersten Theaterabends im „Erbgroßherzog“ nicht so zahlreich besucht als die erste. Der 2. Vorsitzende, Verwaltungsdirektor Blikslager, eröffnete die Sitzung, die trotz der wenigen Anwesenden sehr gemütlich und interessant verlief. Nach einigen kurzen Mitteilungen ging man zur Festsetzung des nächsten Heimatabends über. Es entwickelte sich von Anfang an eine lebhafte Aussprache über diesen Punkt. Einstimmig war man sich darüber klar, daß auch der nächste Heimatabend ein Familienabend in volkstümlichem Sinne sein müsse, durch den Zusammengehörigkeitsgefühl und Heimatliebe in bester Weise geweckt und gefördert werden. Rektor Hohnholz erklärte sich bereit, anschließend an den mit so großem Interesse aufgenommenen Vortrag von Pastor Woebcken über Jever und Jeverland etwas über wertvolle Altertümer in der Stadt Jever zu erzählen. (Rektor Hohnholz ist Vorsitzender des Altertumsvereins Jever und auf dem Gebiete der Altertumsforschung Autorität.) Durchflochten werden soll der Abend in zwangloser Reihenfolge von plattdeutschen Dichtungen unseres Heimatdichters Theodor Dirks, des Herausgebers des „Plattdütschen Klenners“, sowie musikalischen Darbietungen verschiedener Art, so daß den Heimatfreunden wiederum ein paar genußreiche Stunden in Aussicht stehen. Wegen der sich in der nächsten Zeit häufenden Veranstaltungen wurde der Heimatabend auf Mitte November festgelegt. — Der Vorstand wurde bedeutend erweitert, um möglichst intensiv für die Heimatsache arbeiten zu können. — Die jedesmalige zwanglose Zusammenkunft von Heimatfreunden am ersten Montag jedes Monats soll stets im „Wochenblatt“ bekanntgegeben werden. — Die Mitglieder erhalten eine Mitgliedskarte, die zugleich Beitragsbescheinigung ist. — Alsdann wurde beschlossen, dem Oldenburgischen Landesverein für Altertümer in corpore beizutreten. Rektor Hohnholz warb anschließend in warmherzigen Worten für die gerade für unser Land so vortreffliche „Tide“, die eigentlich jeder eingesessene Jeveraner als kulturhistorisch wertvolles Dokument lesen müsse. — Nach Erledigung des geschäftlichen Teils wurde wieder allerhand aus der guten alten Zeit ausgekramt. So hörte man, daß die Kaserne, die jetzige Mädchenschule, seit 1804 als Schule benutzt, daß in Jever der erste Telegraph von Uhrmacher Bley und dem Physiker am Gymnasium v. Freden hergestellt und praktisch mit großartigem Erfolge vorgeführt wurde. Oberschulrat Müller, der dem Heimatverein sehr reges Interesse entgegenbringt, legte ein Steuerquittungsbuch aus der Zeit des 30jährigen Krieges (1642) vor, das uns in mancher Weise über die Zustände der damaligen Zeit in unserer Friesenheimat erzählt. Das Buch, klein von Form, in Pergament gebunden, stammt aus Reepsholt. Man sieht ihm äußerlich schon an, daß es manches Mal in Händen gehalten. Von einem Hero Melzel wird berichtet, daß er zweierlei Steuern habe entrichten müssen: 1. die Jahreshofdienststeuer, 2. eine Torfsteuer (ungefähr 1 Reichstaler) an die Friedeburger Herrschaft. Die Bauern erhielten, indem sie die Ziegeleien mit Lehm und Ton versorgten, dafür 1000 Ziegelsteine zu 6 Reichstalern, während dieselben sonst weit höher im Preise standen. — Wie es zur Zeit des siebenjährigen Krieges mit dem sittlichen Zustande unseres Volkes gestanden, davon zeugen folgende Worte, die als Spottvers von den Schafdieben gesungen wurden: „O Lamm Gottes, unschuldig, unser Amtshauptmann wird ungeduldig!“ Mr.

* **Der Handwerkertag für das Amt Jever** des niedersächsischen Handwerkerbundes findet hier morgen nachmittag 2 Uhr im großen Saale des Schwarzen Adler statt. Dr. Vogel-Hannover wird sprechen über das Thema: Der Kampf des Handwerks um sein Recht im Reich, Staat und Gemeinde, Dr. Köhler-Oldenburg wird die Steuerfragen behandeln. Eine freie Aussprache wird sich diesen Vorträgen anschließen. Der Handwerkertag ist für jeden Handwerker ungemein wichtig, und da dieses anerkannt wird, dürfte ein reger Besuch der Versammlung zu erwarten sein.

* **Fallen der Viehpreise?** Von allen größeren Märkten kommen Berichte über ein Fallen der Preise für Schlachtvieh, da die Kauflust der Verbraucher sehr gering ist. Geringere Qualitäten sind fast unverkäuflich. In wenigen Wochen werden durch Angebote und Nachfrage sich die Preise so geregelt haben, daß dieselben erträglich sind. (Hoffen wir das!)

* **Brand eines Waggons mit Stroh.** Ein Raub der Flammen wurde heute mittag ein am hiesigen Güterbahnhof stehender Waggon mit Stroh. Die Entstehungsursache konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden.

---

* **Wiefels** 21. Okt. Da die Landessynode am Donnerstag geschlossen wird, nimmt der Ortspfarrer seinen Dienst am Freitag wieder auf. Von Sonntag an wird wieder regelmäßiger Predigtgottesdienst abgehalten.

Kunst und Wissenschaft.

* **Wilhelmshaven**, 21. Okt. **Bruchs „Lied von der Glocke“** wurde gestern erstmalig durch den Oratorienchor (Sing-Akademie, Garnison-Kirchenchor, Wilhelmshavener Liederkranz) aufgeführt und hatte einen starkbesetzten Saal erzielt; es mögen wohl 1800 bis 2000 Hörer anwesend gewesen sein. — Max Bruch weiß Schillers Geist mit stark dramatischer Kraft zu erfassen. Er beherrscht namntlich die Form des Rezitators in meisterhafter Weise. Die lyrischen Stellen treten dabei etwas in den Hintergrund. Er weiß damit das Ganze als einen Vorgang, als eine Handlung zu beleben und die weisen Betrachtungen auch in einen gewissen Fluß zu versetzen. Er bringt das Geschehen trotz der angewandten modernkünstlerischen Mittel in volkstümlichen Zusammenhang mit unserm Leben, wenn er in der Hymne „Holder Friede“ Anklänge an das „Stille Nacht“ oder in der marschartigen Schilderung des Aufruhrs solche an die Marseillaise mit der Haupthandlung verknüpft. Die Aufführung war — das zeigte sich auf den ersten Blick — mit hohem Ernst und richtigem Verständnis vorbereitet worden. Die künstlerische Richtlinie der Gedanken liegt in dem Orchesterteil. Hier wurde im einzelnen recht Gutes geleistet, Sicherheit und Klarheit lag in der Führung. Der Dirigent Herr Karl Füchtner muß ungeheuren Fleiß und unbeugsame Willenskraft darauf verwendet haben, die einzelnen Stimmen so zu schulen und das Ganze zu einem so einheitlichen Zusammenklang zu bringen, wie dies gestern hervortrat. Er leitete die Aufführung sicher und sinngemäß, so daß Störungen ausgeschlossen waren. Er, wie auch die Solisten, der Chor und das Orchester, verdienen Dank und Anerkennung. Dem gab der brausende Beifall der Hörer deutlichen Ausdruck. — Eine geschätzte Sängerin unserer Stadt, Frl. Erna Füchtner, tritt heute in den Ehestand und verlegt morgen ihren Wohnsitz nach Hamborn bei Duisburg. Dorthin werden ihr sicherlich die besten Wünsche aller Musikfreunde folgen, die sie oft durch ihre künstlerischen Darbietungen in der Kirche und im Konzertsaal erfreut hat.

Vermischtes.

* **Ein einfaches Rechenexempel.** Durch die Blätter geht, aus Uelzen stammend, folgende lehrreiche Begebenheit: Kommt da neulich eine Mutter vom Lande, deren Sohn eine höhere Schule besucht, zu einem Lehrer und fragt, ob der Herr Studienrat wohl geneigt sei, ihrem Wilhelm, der im Latein nicht so recht mitkommt, einige Privatstunden zu geben. Auf die Bejahung der Frage wagt die Mutter schüchtern nach dem Preis zu fragen. Der Herr Studienrat antwortete: „Sehen Sie, liebe Frau, vor dem Kriege nahm ich drei Mark für die Stunde. Dafür konnte ich 30 Eier kaufen. Wenn Sie mir nun für jede Stunde 30 Eier bringen, so gebe ich Ihrem Wilhelm so viele Stunden, wie Sie wollen!“ Und sie zog betrübt von dannen!

Letzte Meldungen.

Beratung des Reichskabinetts über auswärtige Fragen.

Berlin, 21. Okt. Nach den Morgenblättern findet heute vormittag eine gemeinsame Sitzung mit den Mitgliedern des Reichskabinetts und den preußischen Staatsministern durch den auf Grund des Artikels 14 der Reichsverfassung eingesetzten Abstimmungsausschuß statt, in der über die Lage in Oberschlesien berichtet werden wird. Am Nachmittag wird der Reichstagsausschuß für auswärtige Angelegenheiten einen Bericht des Außenministers über die Aussichten der Genfer Konferenz und die schwebenden wirtschaftlichen Verhandlungen mit den einzelnen alliierten Mächten entgegennehmen.

Berlin, 21. Okt. Der Reichstagsausschuß für auswärtige Angelegenheiten trat heute vormittag unter dem Vorsitz des Abgeordneten Dr. Stresemann zu einer Sitzung zusammen, in der die Verhältnisse in Oberschlesien besprochen wurden. Die Verhandlungen, an denen unter anderen der Reichskanzler und der Minister des Auswärtigen teilnahmen, haben einen streng vertraulichen Charakter.

Eisenbahnunglück in Baden.

Singen in Baden, 21. Okt. Heute morgen 5,30 Uhr ist ein von Konstanz kommender Güterzug entgleist, wobei ungefähr 14 Wagen schwer beschädigt wurden. Soweit bisher festgestellt ist, wurden etwa 30 Personen mehr oder weniger schwer verletzt. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht mit Sicherheit aufgeklärt.

Die Kaffeenot.

Hamburg, 21. Oktober. Auf Anfrage wird vom Verein der Kaffeegroßröster und -Händler mitgeteilt, daß Kaffee bei den Kleinhändlern immer seltener wird, weil die zur Einfuhr zugelassene Menge kaum einem Drittel des heutigen Kaffeebedarfs entspricht. Die Nichtzulassung eines für alle Bevölkerungskreise überaus unentbehrlichen Getränkes erscheine aber um so unbegreiflicher, als mehrere Hunderttausend Zentner von Kaffee, die zum weitaus größten Teile bereits bezahlt sind, in den Zollgrenzen liegen.

Zwei Raubmörderinnen hingerichtet.

Danzig, 21. Oktober. Die wegen Raubmordes zum Tode verurteilten Geschwister Hedwig und Berta Pusdrowski wurden heute hingerichtet.

Bergarbeiterstreik in Charleroi.

Brüssel, 21. Oktober. Nach einer Blättermeldung sind die Bergleute des Beckens von Charleroi wegen der Einführung der Erwerbssteuer bereits gestern in den Ausstand getreten.

Die Aufsicht über die Landungsbrücke in Hoboken.

London, 21. Oktober. Nach einer Reutermeldung aus Washington erließ Präsident Wilson auf Grund des Kauffahrteischiffahrtsgesetzes ein Dekret, wonach die Landungsbrücke in Hoboken, die früher dem Norddeutschen Lloyd und der Hamburg-Amerika-Linie gehörte, der Aufsicht des Schiffahrtsrates nicht mehr unterstehe.

Das Befinden des Königs von Griechenland.

Athen, 21. Oktober. Obgleich im Befinden des Königs eine leichte Besserung festzustellen ist, ist der Zustand es Königs nach andern Meldungen kritisch.

Handel.

* **Die Oldenburgische Spar- und Leih-Bank** beabsichtigt, ihr Aktienkapital von 6 Millionen Mark auf 10 Millionen Mark zu erhöhen. Zu dem Zweck wird bald eine außerordentliche Generalversammlung berufen werden.

Wettervoraussage für Freitag den 22. Oktober.

Zunächst noch heiter, trocken, leichter Frost.

Wettervoraussage für mehrere Tage im Voraus.
(Unberechtigter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.)

24. Oktober: Wolkig, kühl, strichweise Regen.
25. Oktober: Sonne, milde, strichweise Niederschläge, windig.
26. Oktober: Veränderlich, kühl, windig.
27. Oktober: Wenig verändert.
28. Oktober: Meist bedeckt, teils Sonne, teils Niederschläge, windig.
29. Oktober: Wolkig, Niederschläge, milde.
30. Oktober: Wolken, Sonne, milde, windig.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 24. Oktober.

Accum. Nachm. 3 Uhr: Predigtgottesdienst. Pfarrer Meyer.

Wiefels. Predigtgottesdienst 10 Uhr.

St. Joost. 10 Uhr Gottesdienst. (Nach dem Gottesdienst Beichte und Abendmahl.)

Sengwarden. 10 Uhr Predigtgottesdienst. Assistenzprediger Bamberger.

Pakens. 3 Uhr: Predigtgottesdienst. Assistenzprediger Bamberger.

Baptisten-Kapelle in Jever. Sonntag nachmittags 4 Uhr Gottesdienst.

Amtliche Anzeigen.

Das Landesfinanzamt weist darauf hin, daß auch in Betrieben mit mehr als 20 ständig beschäftigten Arbeitnehmern nach dem 1. Oktober d. J. die Freilassung von Durchschnittsbeträgen bei dem Steuerabzuge vom Arbeitslohn nicht mehr gestattet ist. Von diesem Tage an sind die Abzüge gemäß § 1 Abs. 1 und 2 und § 2 Abs. 3 des Gesetzes vom 21. Juli 1920, betreffend den Lohnabzug, zu berechnen. [17500

Oldenburg, den 12. Oktober 1920.

Landesfinanzamt,
Abteilung I,
gez.: Dr. Hillmer.

Infolge Neufestsetzung der Grundlöhne müssen in der Stadt und im Amte Jever seit Mai 1920 für alle versicherungspflichtigen Personen Marken der V. Lohnklasse (bis 1. August 1920 zu 50 Pfg., seit 1. August 1920 zu 1,40 Mk.) geklebt werden. [17501

Ausnahmen bestehen nur für gewerbliche Arbeiter, deren Tagesverdienst einschl. Kost nicht über 2 Mk. beträgt, und für unständig beschäftigte weibliche Personen.

Auskunft erteilen Versicherungsamt, Gemeindevorstände und Quittungskarten-Ausgabestellen. [17501

Landesversicherungsanstalt Oldenburg.

Das auf Grund des Artikels 135 der Deichordnung mit Zustimmung des Sielachtsausschusses erlassene Verbot wird erneut bekannt gemacht.

§ 1.

Es ist verboten, Gegenstände irgendwelcher Art, namentlich Schutt, Scherben, Kehricht, häusliche Abfälle, tote Tiere in die Sieltiefe, Zug- und Schaugräben oder auf deren Böschungen zu werfen.

§ 2.

Aborte dürfen nicht unmittelbar an die Gräben gesetzt werden, auch darf in diese der Abfluß aus Aborten, Düngerstätten und Viehställen nicht in dieselben geleitet werden.

§ 3.

Der Sielachtsvorstand kann anordnen, daß die Zuführung des Regen- und gewöhnlichen Abfallwassers nur vermittelst Röhren oder gemauerten Rinnen unter Anbringung der etwa erforderlichen Senkkästen geschehen darf.

§ 4.

Uebertretungen werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder verhältnismäßiger Haftstrafe bestraft.

Jever, den 16. Oktober 1920. [17485

Vorstand der Rüstringer-Knyphauser Sielacht.
Ostendorf.

Bekanntmachungen der Stadt Jever.

Umtausch der Brotkarten im Rathause:

		Zimmer 1:	Zimmer 2:
Freitagvorm. von 8—1 Uhr:		Nr. 501—1000;	1 — 500.
Freitagnachm. von 3—6 Uhr:		Nr. 2501 u. höher;	2001—2500.
Sonnabendvm. v. 8—1 Uhr:		Nr. 1001—1500;	1501—2000.

Jever, den 20. Oktober 1920. [17512

Stadtmagistrat.

Montag von morgens 8 Uhr an wird **Sperrgut** abgefahren. [17513

Jever, 21. Oktober 1920.

Stadtmagistrat.

Stadtratssitzung

am

Montag den 25. Oktober 1920 nachmittags 5 Uhr.

Tagesordnung:

1. Zweite Lesung der Gemeindesteuern:
   a. Bewilligung von Zuschlägen zur Grund- und Gebäudesteuer,
   b. Besteuerung des reichssteuerfreien Mindesteinkommeus.
   c. Hebung des Fünffachen der staatlichen Grund- und Gebäudesteuer.
2. Besoldungsvorlage für die städt. Beamten, Angestellten und Lehrkräfte des Lyzeums.
3. Bewilligung der Gehälter für die Lehrkräfte der Fortbildungsschule.
4. Schulgelderhöhung für das Lyzeum.
5. Widerrufliche Anstellung des Gegenbuchführers in gemeinschaftlicher Sitzung mit dem Magistrat.
6. Antrag auf Bewilligung dreier Beihilfshypotheken und Aufteilung des Geländes östlich der Wangerländischen Chaussee südlich und nördlich des Tiefs.

Ommen. [17451

Gemeinde Waddewarden.

Ausgabe der Brot- und Fettkarten Sonntag den 24. d. M. vormittags 9—10 Uhr bei Jacobs.

17511] **Albers**, Gem.-Vorst.

Eingesessene der Gemeinde, welche Pferde-, Kuh- und Schafweide benötigen, werden aufgefordert, ihren diesbezüglichen Bedarf unter Bezeichnung des unterzubringenden Viehes bis zum 1. November hier anzumelden. Spätere Anmeldungen können keine Berücksichtigung finden.

17510] **Albers**, Gem.-Vorst.

Gemeinde Sillenstede.

Ausgabe von Brotkarten **Montag den 25. Oktober d. J. vormitt. 9 bis 12 Uhr** in Fimmens Gasthause.

Sillenstede, den 20. Oktober 1920. [17499

Der Gemeindevorstand. **Albers.**

Gemeinde Schortens.

Ausgabe der Brotkarten für die Bezirke Schortens, Heidmühle, Ostiem und Addernhausen Sonnabend den 23. d. M. nachmittags 1—5 Uhr in den Schulen daselbst. Für die beiden übrigen Bezirke wie bisher.

Schortens, den 21. Oktober 1920. [17515

Die Lebensmittelkommission.
Jahn.

Gemeinde Fedderwarden.

Am 17. Oktober d. J. sind vom Landwirt Eilert Harms, Hohewerth, zwei halbjährige Schafböcke geschüttet und bei Gastwirt Gerhard Kaper, **Fedderwarden**, in den Schüttstall gebracht. Eigentümer wolle sich **bis zum 25. Oktober** d. J. beim Unterzeichneten melden, widrigenfalls die beiden Böcke am genannten Tage nachmitt. 3 Uhr an Ort und Stelle zur Deckung der Kosten gegen Barzahlung verkauft werden. [17405

Fedderwardergroden, 19. Oktober 1920.

E. Memmen, Gem.-Vorst.

Kirchengemeinde Pakens.

Der Kirchenrat hat die Berichtigung des Grabstellenregisters für den hiesigen Kirchhof beschlossen. Sämtliche Berechtigte werden daher aufgefordert, ihre Rechte bis zum 20. Januar 1921 bei dem unterzeichneten Kirchenrat schriftlich oder mündlich anzumelden. [17072

Diese Aufforderung geschieht mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß alle diejenigen, die sich innerhalb der genannten Frist nicht gemeldet haben, ihrer Rechte an den Grabstellen verlustig erklärt werden sollen.

Der Kirchenrat.
Logemann, P.

Die Meldung wegen der Verteilung der Gemüseäcker der Pastorei hat unter Angabe der sonst von dem Einzelnen bewirtschafteten Fläche Gemüseland bis zum 1. Novbr. zu geschehen.

17471] **Der Kirchenrat.** Logemann, P.

Vermischte Anzeigen.

Zu verkaufen eine 5jähr. belegte [17473
Stute,
fromm in jeder Beziehung.
Heinr. Irps, Roffhausen.

Eine eingetragene belegte
Stute
zu verkaufen. [17512
G. Hillers, Schreiersort.

Schwerer zweijähriger
Wallach,
etwas kreuzlahm, zu verkaufen. [17450
D. Carls, Carlshof.

Antiker großer eichener
Kleiderschrank
zu verkaufen. [17448
Angebote oder Besichtigung
Willms, Rüstringen, Old., Tonndeichstraße 40.

Zu verkaufen [17447
2 Rinder, 1½ Jahr,
2 Bullkälber, ½ Jahr
Hartwig Harms, Hohenkirchen

Verkaufe
20 halbjährige beste ostpreußische [17424
Stut- und Hengstfohlen.
Strahl, Oldorf bei Varel.

Empfehle meinen
Stier und meinen Schafbock
zum Decken. [17401
Fritz Behrens, Uthausen.

Eine milchg. Ziege
zu verkaufen. [17506
St. Annenstr. 6.

Verkaufe eine Anzahl
Gänse
mit vollen Federn.
Johs. Leiner, Schmackens bei Wittmund.

Zu verkaufen ein fast neues
Vertikow
mit Spiegel, [17502
1 großer Ofen
für Stube oder Restaurant.
Burgstraße 13.

Zu verkaufen ab Station:
Stroh, Steckrüben, Runkelrüben und Wurzeln.
Otto W. Stümpeley,
Oldenburg i. O., Flurstr. 10, Telephon 1679. [17496

Mehrere Tausend sehr gute alte [17464
Dachziegel,
eine Partie **Sandsteinplatten**, passend zu Grabeinfassungen usw., ca. 25 Meter **Sandsteingossen**, zu Kälber- und Schweinetrögen passend, geben sehr preiswert ab
Meemken & Reiners,
Baugeschäft, Gödens.

Wünsche Kartoffeln
gegen Dünger einzutauschen.
August Peters, Bohnenburg.

Maulwürfe, Iltisse, Kaninfelle, Hasenfelle
kauft zu höchsten Preisen
Emil Hänsch,
Neuestraße 9.

Kaufe alle Sorten
Felle u. Häute.
Ziehe auch selbst ab.
Kroft,
Blumenstraße 7,
Am St. Annentor.
Telefon Nr. 331.

Geräumige Ober- od. Unterwohnung
auf sofort oder später zu **mieten gesucht.** (17376
Kleine bessere Oberwohnung kann in Tausch gegeben werden. Angebote erbittet
A. Funke, Auktionator,
Jever, Bahnhofstr. 33.

Empfehle meinen
Eber
zum Decken. [17445
Luiken, Pett.

Halte einen [17452
1 Eber u. 1 Schafbock
zum Decken.
Fritz Ohmstede, Horum.

Eine Milchkuh und ein Bullkalb
auf Futter zu vergeben.
D. Evers, Schützenhofstr. 34.

100 Mk. Belohnung!
Vom 13.—17. Okt. ist mir aus der Weide im Hammerich ein junges Milchschaf entlaufen oder gestohlen.
Kennzeichen: Es hat Bellen
Obige Belohnung demjenigen, der Auskunft gibt.
17462] G. Leiner, Minser-Hammerich.

Verloren
am Sonnabend eine wollene
Pferdedecke.
Hartwig Harms,
17446] Hohenkirchen.

Verdingungs-Protokolle
empfehlen
C. L. Mettcker & Söhne

Landesbibliothek Oldenburg

Für die Feierstunden

Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne.

Unterhaltungs-Beilage zum „Jeverschen Wochenblatt“.

Für die Schriftleitung verantwortlich F. A. Lange.

Nie gib dein Vaterland verloren!
Werfter nur dich nicht! Halte stand!
Und immer wirft du neu geboren,
Und immer neu dein Vaterland!

Friedrich Ludwig Jahn.

In der Oktobernummer des „Deutschen Volkstums“, die der deutschen Turnerei gewidmet ist, schreibt Walther Classen über Jahns Werk:

Nur das, was unsere Jugend und damit das ganze deutsche Volk heute am unmittelbarsten angeht, was vielleicht zu aller Zeit wahr ist, nur das, was Anfang und Ende aller Gedanken und Taten Jahns ist, sei kurz angedeutet: staatsbürgerliche Erziehung — das hat Jahns ganze Seele erfüllt, das ist unsere nächstliegende Aufgabe. Und damit ist auch der welt- und lebensanschauliche Untergrund gegeben mit seinen Beziehungen zu Weimar und dem deutschen Idealismus, insbesondere Fichte.

Für dieses sein großes Ziel hat Jahn die Turnkraft ersonnen, nicht zur „Ertüchtigung des Leibes“, wie man heute wohl sagt — ein Wort, dem die letzten Fetzen materialistischer Weltanschauung noch um die hageren Glieder schlottern.

Staatsbürgerlich erziehen — nicht durch Unterrichtsstunden. Staatsbürgerliche Erziehung heißt mehr als Wissen, heißt Tüchtigkeit, fordert Gewohnheit, für das Ganze zu fühlen, fordert Einfügen in die Sitte, Einordnung in die Gemeinschaft, fordert mit Liebe und Begeisterung fühlen für der Vorfahren Arbeit, Not und Sieg, für des Vaterlandes Schönheit, fordert den heiligen Geist des Volkstums zu erleben.

Das alles wollte und konnte Jahn auf dem Turnplatz erziehen. Darum ist ihm der Turnleiter ein physiologisch gebildeter Psychologe: es gilt in einem Zeitalter unendlich geteilter Arbeit den ganzen Menschen als Naturwesen zu erfassen — Muskeln, Herz und alle Sinne zu bilden, dazu des Menschen erste Tugend — die Tapferkeit. — Und mit äußerster Feinheit hat nun Jahn beobachtet, welche Uebungen jedem Alter angemessen sind — wie kläglich barbarisch erscheint damit verglichen das Symbol englischer Weltherrschaft, das Fußballspiel; überhaupt die sportlichen Wettkämpfe mit allem „Training“, der ewigen Hetze und einseitigen Ausbildung, alles nur auf Höchstleistung eingestellt! Jahns Kunst ist so ersonnen, daß sie den Einzelnen einordnet in ein Ganzes — seine Turnanstalt ist soziale Erziehung. Nicht Selbstzweck wie der angelsächsische Wettkampf, wo der Erfolg zum Gott erhoben wird. Das ist heidnisch, Jahns Ethik ist christlich-germanisch.

Für die Ausbildung des ganzen Menschen als einer geistig-körperlichen Einheit, für Muskeln, Nerven, Verstand, für Kameradschaft und soziales Pflichtgefühl, wie die moderne Großorganisation der Arbeit es doch fordert, ist ein gut geleitetes Riegen-Geräte-Turnen das beste Mittel. Nur Rudern, Schwimmen und Segeln sind ihm in der Wirkung auf Körper und Geist gleichwertig, nicht aber in der Wertung sozialer Erziehung. Hierfür sind die familienartigen Gruppen der Turnabteilung, die Riegen, die doch stets wieder in den Plan der Riegenordnung sich fügen müssen, von unübertrefflichem Wert. In Anlehnung an das Geräteturnen können sämtliche Spiele und volkstümliches Turnen (zu Deutsch: Leichtathletik) geübt werden.

Hiermit ist eigentlich das Wesentliche gesagt. Die Einzelheiten ergeben sich von selbst: Jeder Junge muß anfassen und aufrühmen lernen. Das ist für die Ordnung sehr wichtig und wird darum nie befolgt (z. B. in den Schulen). Anfangszeit, Platzverteilung, Sitten, Regeln sind wie ein heiliger Kanon einzuhalten. Mit Sechsen soll der Leiter so tapfer spielen, daß sie glauben, sie seien zwanzig; nie darf er Mutlosigkeit zeigen. — Der Turnleiter soll auch ein Seelsorger der Jugend sein; Knaben und Jünglinge sollen vertrauensvoll zu ihm sprechen. Auf den Bänken unter alten Bäumen des Turnplatzes sollen sie von ihm hören die rechten Werturteile über Vaterland und Staat — eines Mannes Bekenntnisse vor Jünglingsherzen. Mit ihm sollen sie das Vaterland wandernd erschauen, von seinem Beispiel lernen Anstand, Sitte, Lebensstil.

Frisch, frei, fröhlich, fromm — eine reine Jugend, die sich selbst beherrscht, weil sie mit frommem Sinn einem größeren Ganzen sich angehörig weiß. Solch Lebensinhalt und Gesundheit, das sind auch die besten Helfer zur — Reinheit. Denn reine Menschen will Jahn, innen und außen. Dem kränklichen Menschen der Großstadt freilich, dem lesend hockenden Schüler, ihm fällt es nicht leicht, dem Ansturm krankhafter Erotik und ihrer Propheten standzuhalten; der gesunden Jugend, die einen sittlichen Lebensinhalt kennt und liebt, fällt die Reinheit zu wie aus Gnade — Keuschheit ist ihr ein stolzer Besitz, den zu bewahren ihr ein Leichtes ist.

Mancher wird Jahn fremd gegenüberstehen, er wird ihn als unzeitgemäß bezeichnen, seine Gedanken als konservativ zurückweisen. Man kann auch hier das Dauernde vom Vergänglichen gar wohl scheiden.

Sind nicht die Einzelnen eines Volkes wie Pflanzen? Die Pflanze wurzelt in dem Mutterboden, nur dann gedeiht sie. Wir Großstädter des zwanzigsten Jahrhunderts — woher nehmen wir mit unsern Wurzeln Kraft und Nahrung? Wir sind heimatlos. Unser Volkstum ist uns nichts mehr — darum gedeihen wir nicht.

In einem Aufsatz über das deutsche Turnen schreibt Heinrich Gerstenberg:

Bitter not tut unserm ganzen Volke, nicht nur der Schuljugend, in Zukunft eine volkstümliche Körpererziehung, zumal ein Ersatz für die allgemeine Dienstpflicht unentbehrlich ist. Wir haben ihn im Erbe Jahns. Der deutschen Eiche am Meeresstrand gleicht sein Turnen: es ist mit starken Wurzeln tief im deutschen Volke verankert und zieht aus ihm seine Kraft, es schützt und schirmt hinwiederum unser deutsches Volkstum vor Verfall gegen den Anprall feindlicher Gewalten. Unter den nach dem Weltkriege von unserm Volkskörper losgesprengten Gliedern, im französischen Elsaß-Lothringen, im dänischen Schleswig, im polnisch gewordenen deutschen Osten, unter unsern Brüdern im tschechischen und südslawischen Staate, im rumänischen Siebenbürgen, nicht minder unter den Deutschen über See fällt ihm die Aufgabe der Erhaltung deutscher Volkskraft, -Sitte und -Art zu. Die schwerste, aber lohnendste Aufgabe indes wird sein, auf dem Heimatboden den brudermörderischen Gegensatz zwischen Bürgertum und Arbeiterschaft überbrücken zu helfen. Möge sich hier vor allem seine Kraft als Brauchkunst erweisen, damit der Turnplatz alle Deutschen, ohne Unterschied des Alters und Geschlechts, des Standes und Berufs, der Parteistellung und Weltanschauung, zur „Arbeit im Gewande der Freude“ und im Dienste am Volke vereinigt!

Jahn kündete im Jahre 1844: „Das Turnen, aus kleinster Quelle entsprungen, wallt jetzt als freudiger Strom durch Deutschlands Gaue. Es wird künftig ein verbindender See werden, ein gewaltiges Meer, was schauernd die heilige Grenzmark des Vaterlandes umwogt.“

Freilich, die Gegenwart scheint von der Erfüllung dieses Seherwortes noch weit entfernt. Aber gläubig und hoffend vertrauen wir auf die dem deutschen Turnen innewohnende naturhafte und einigende Kraft. Sie wird doch endlich unser zerbrochenes Volk wieder zusammenschmieden helfen zu einem starken Werkzeuge in der Hand der Vorsehung.

Eine Kultivierungsgeschichte vor 100 Jahren.

Von Georg Janßen, Sillenstede.

„Bald das Ziel berührend, bald rückgeschleudert,
Treibt unaufhaltsam vor die Welt.“

Die jeversche Monatsschrift „Der Upstalsboom, eine Zeitschrift für Vaterlandes Wohl“, redigert von Pastor Ulrich Hermann Lauts und Rechnungssteller A. W. Cramer, gedruckt bei Christian Ludolph Mettcker, brachte im Jahre 1819 im 1. Heft ihres bloß einjährigen Bestehens als Beitrag IV: „Plan zur Benutzung der Moorhäuser Ländereyen, welcher der vormaligen Jeverschen Cammer vom Herrn Cammer-Assessor Seetzen und dem Herrn Cammer-Auditor von Lindern überreicht worden, als sie um Ueberlassung dieser Ländereyen gegen eine zu bestimmende Erbpacht oder ein zu bezahlendes Capital baten.“

Dieser Kammerassessor und nachmalige Orientreisende Ulrich Jaspers Seetzen ist einer der „sieben berühmten Jeverländer“, die das 18. Jahrhundert hervorbrachte. Als Sohn eines Landwirts am 30. Januar 1767 in Sophiengroden, Gemeinde Hohenkirchen, geboren, fand er nach einem arbeitsreichen und wechselvollen Leben im September 1811 im fernen Arabien seinen Tod. Leibliche Nachkommen hinterließ er nicht. Doch in den Adern mancher heutigen Jeverländer rollt insofern noch Seetzenblut, als z. B. die Schwester Mettcke Seetzen, verheiratet mit Landvoit Hajo Fulks Janßen in Sophiengroden, auf zahlreiche Abkömmlinge blicken kann; unter anderem ist sie auch die Urgroßmutter des Rentners Wilhelm Schipper in Sillenstede und seiner Geschwister.

Die oben besagten, einst herrschaftlichen Moorhauser Ländereien bilden einen Teil des jetzigen Gutes Moorhausen bei Sillenstede, Eigentümer Enno Mettcker, welche Stelle nach dem Besitzer um 1850, Friedrich Bernhard Fittica, im Volksmund den Namen „Fittkateree“ angenommen hat.

Jener großzügige alte Kultivierungsplan, den vor mehr als 100 Jahren der weitsichtige Seetzen ausarbeitete, lautet so:

„Bekanntlich bestehen die Moorhauser Ländereyen theils aus höheren mit Haide überzogenen Stellen, teils aus rohen, nur mit Binsen, Moorhaide, Siggen und andern Wasserpflanzen bewachsenen Moorästen, teils aus nassen Sumpfwiesen, teils endlich aus kleinen Landseen oder Meerten. Das Ganze bildet eine häßliche Einöde, welche durch den Kontrast mit den nahen reizenden Anlagen zu Moorwarfen und dem angenehmen Dorfe Sillenstede, zwischen denen es in der Mitte liegt, noch auffallender wird. Der kleinere Haidedistrict ist zu unfruchtbar zum Getreidebau, der Morast zu wässerisch, um mit einigem Nutzen zur Weide gebraucht werden zu können; die Sumpfwiesen tragen nur Moose und saure Gräser und die Meerten sind völlig unnütz. Beweise davon sind die seit einigen Jahren dafür einkommenden Pachtgelder, welche, ungeachtet sie zu einer ungewohnten Höhe gestiegen sind, dennoch keineswegs mit dem Umfange jener Ländereyen in dem erwünschten Verhältnisse stehen. Eine Umschaffung des Oertlichen scheint daher eine sehr wünschenswerte Sache zu seyn.

Um diese möglich zu machen, muß auf zwey Gegenstände vorzüglich Rücksicht genommen werden, auf Entwässerung nämlich, und auf die Benutzung des entwässerten Districts.

1. Entwässerung.

Da bey weitem der größte Teil der Moorhäuser Ländereyen einen schädlichen Ueberfluß an Wasser hat, indem dasselbe sogar in einigen Vertiefungen (Meerten) das ganze Jahr hindurch stehen bleibt: so wird man an gar keine Verbesserung des Bodens denken dürfen, bevor nicht diesem wichtigen Uebel abgeholfen ist.

Dieser Ueberfluß von Wasser rührt aber nicht blos von demjenigen Wasser her, welches auf diesen District fällt, und welches, der niedrigen Lage wegen, nicht schnell und hinlänglich genug davon abzufließen vermag, sondern in einem weit größeren Maße von dem Zufluß des Wassers der umherliegenden benachbarten höheren Geest, z. B. von Felbhausen usw. Man muß daher nicht nur den eigenen Ueberfluß von Wasser wegzuschaffen, sondern auch den fremden abzuhalten suchen. Jenes kann ohne dieses nicht Statt finden, und würde nur ein unüberlegtes Unternehmen seyn.

Um fremdes Wasser abzuhalten, muß man den ganzen District mit einem Deiche umgeben. Da durch denselben so wenig das Poggentief, als andere Zuggräben verdämmet werden: so wird man weder von Communen, noch von einzelnen Privat-Personen Einreden dawieder zu erwarten haben. Der Deich muß eine schickliche Anlage und Höhe haben; damit selbst bey dem höchsten Wasserstande während einer Ueberschwemmung kein Wasser eindringen könne. Die dazu erforderliche Erde erhält man aus einem großen Ringgraben, der innerhalb des Deichs gezogen wird. Sollte außerdem noch Erde dazu erforderlich seyn, so ist man überzeugt, daß die so lange und so sehr gewünschte gründliche Reinigung des nützlichen jetzt aber zugeschlämmten und zugewachsenen Poggentiefes einen genugsamen Vorrath davon liefern wird.

Nach Beendigung dieser Arbeit muß man zur Minderung des eigenen Wasserüberflußes schreiten. Zu dem Ende werden die niedrigen Grundstücke mit einer genugsamen Anzahl Gräben durchschnitten, welche alle mit dem Ringgraben in Verbindung stehen, aus welchem das Wasser endlich vermittelst einer Wasserschöpfmühle ins Tief gemahlen wird.

Da der District wenigstens fünf Fuß tief unter dem höchsten Wasserstande aus gemahlen werden muß, indem zumal die Meerten dieses zu erfordern scheinen, so ist dazu eine Schrauben-Mühle erforderlich, indem die eigentlichen Schöpfmühlen, das heißt, die mit einem Schöpfrade versehen sind, das Wasser höchstens nur 4 Fuß in die Höhe heben. Ein Mann muß die Aufsicht darüber führen, und die Unternehmer werden daher genöthigt seyn, eine besondere Wohnung für denselben in der Nähe der Mühle bauen zu lassen. Vielleicht ist es rathsam, die zu erbauende Wasserschöpfmühle zu gleicher Zeit zu einer Lohmühle einzurichten — d. h. Eichenrinde zu pulvern.

2. Benutzung.

Erst nach vollendeter hinlänglicher Entwässerung kann der Cultivateur frey über die Tragbarkeit seines Grundstücks disponieren.

Die Benutzung obiger Ländereyen kann auf zweyerley Art stattfinden, indem man theils den Boden selbst zu Gelde macht, theils aber dessen productive Kraft auf die vortheilhafteste Art dazu anwendet.

Zu jener Absicht wollen wir einige ganz niedrige Stücke, welche sonst keiner vorteilhaften Benutzung fähig zu seyn scheinen, zum Torfstich benutzen, vorausgesetzt, daß man bey genauerer Untersuchung finden sollte, die Torflage sey bedeutend genug, um den Gräberlohn mit Vorteil darauf verwenden zu können.

Wir sind überzeugt, daß bey gehörig angewandter Vorsicht und bey der sorgfältigen Benutzung der Bauerde die Cultur des abgegrabenen Bodens leichter seyn werde, als es vor dieser Operation der Fall war.

Die Benutzung der productiven Kraft jener Grundstücke kann auf mehr als eine Art Statt finden, indem man sie teils zum Baumwuchse, teils zum Garten- und Getreidebaue, teils endlich zu Weiden und Wiesen benutzt.

Wir sind daher gesonnen, einen Teil des höhern dürren Bodens, so wie die Ränder der niedrigeren Stücke mit jungen Bäumen bepflanzen zu lassen. Birken, Eschen, Pappeln, Kiefern und Fichten, Erlen, Weiden usw. dürften diejenigen Holzarten seyn, denen wir in dieser Hinsicht den Vorzug geben.

Der Ueberrest wird teils zu Weiden und Wiesen, teils zum Getreide- und Gartenbaue benutzt werden. Da aber der jetzige Ertrag der Grundstücke, die dazu bestimmt werden dürften, zu unbedeutend ist, um hinlänglich Zinsen für das auf die Entwässerung verwandte ansehnliche Capital zu erhalten, so werden wir darauf bedacht seyn, durch Brennen des Landes, durch passende Erdmischungen und durch Dünger die Fruchtbarkeit desselben zu erhöhen.“

In einem weitläufigen Schlußwort wird alsdann noch der allgemeine wirtschaftliche, gesundheitliche wie aesthetische Nutzen für die engere und weitere Umgebung beleuchtet, und eine Anmerkung der Schriftleitung besagt:

„Da bey der jährlich zunehmenden Menschenmenge die Cultivierung unbenutzter Gegenden von unleugbarer Wichtigkeit seyn dürfte, auch diese speciellen Vorschläge überall Anwendung finden, wo noch ähnliche Sumpfgegenden angetroffen werden, so meinen die Herausgeber, daß bieser Aufsatz allgemein geltendes vaterländisches Interesse haben dürfte, und legen ihn daher zur Beherzigung vor.“

Unner uns.

Nettepens Hingsten.

De Waggen klukkerklikkern — klatsch — anne Mol,
Ettke Nettepens Hingsten loopt Karjol.
Mit hoppbada — hoppbada kaamt se rin
Un loopt sik an'n Steendiek den Brägen in.
Dat heit keen Not!
Sünd hunnert dot —
Kaamt dusend frische antojuckeln,
Kaamt dusend neee antojuckeln.
Mit hoppbada — hoppbada kaamt se ran
Un loopt an den Steendiek an.
De Steendiek fritt's all up, he kann't verdraagen
He lacht — he hett en goden Maagen. — — —
Kiek dor gans achter
Wat'n Gejachter!
De witten Mähnen fleegen as Fladusen,
Nu reekt de Schimmels den Kopp, Schuum vör de Kusen,
Nu up — nu baal — un noch eenmal,
Nu dukt se baal —
Mit hoppbada, hoppbada baal un up —
Nu hoch den Steert — happbada — baal den Kopp.
— — — — — — — — —
Wenn de Sünn baaben sitt, denn is't to hell,
Denn is't to grell,
Denn kannst nix sehn mit Dien verstudeerte Oogen,
Aower is se runner rutscht von eeren Daagesbaagen,
Wenn up de Kimming son güllen Gleem liggt,
Von de Sünn son letzten Glitzergleem liggt,
Denn kannst em dor buten, dor gans achter sehn,
Dor lacht he un dröllt un sleiht sik de Kneen.
Denn haalt he sin Muschelktrumpeit herut
Un sett se för sin wuistige Veerkantsnut.
— — — — — — — — —
Denn geih't webber los in raasen Kaloppp —
Daal den Steert, happbada, hoch mit'n Kopp.
— — — — — — — — —
Minsch, smiet de Böker bisket, gah rut no de Mol,
Dor loopt Ettke Nettepens Hingsten Karjol.

Hannis Pohlmann. („Wilhelmsh. Ztg.“)

Die Hellmanns.

Eine Geschichte aus der Marsch.
Von K. von der Elder.

(Fortsetzung.)

Madame reichte ihm die Hand und sprach mit einer Stimme, die ebenso gut einem Pastor oder Lehrer gehören konnte:

„Seien Sie willkommen, mein Lieber.“

Wulff war von der einfachen Begrüßung tief ergriffen, so daß er noch steifer dastand.

Die Frau Vogt erhob sich.

„Kommen Sie, ich werde Ihnen Ihr Zimmer zeigen.“

Sie lief eilig voran, die Treppe hinauf. Oben stieß sie das Fenster auf.

„Es ist altes sehr einfach. Die Tapeten sind nicht sehr schön mehr.“ — Sie zerrte an der Bettdecke. — „Wenn Sie noch etwas wünschen, sagen Sie es nur.“

„Nein,“ sagte Wulff verlegen und leise.

„Nebenan schlafen die Kinder. Sie essen mittags und abends mit uns zusammen. Den Kaffee schicke ich Ihnen ins Bureau. Es ist Ihnen doch recht? — Sie werden hoffentlich länger bei uns bleiben als Herr Johannsen. Her Johannsen war der frühere Schreiber. Er ist nach Großheide gekommen an das Amtsgericht. Kennen Sie ihn nicht? — Aber unsere Kinder kennen Sie, nicht wahr? — Fred geht aufs Gymnasium in der Stadt und Lall kommt nächstens in Pension. Wir sagen noch immer Lall — eigentlich heißt sie ja Marianne. Aber das kam so, weil sie sich als kleines Kind selbst den Namen gab. — Aber ich muß wohl gehen.“

Der kleinen Frau fiel plötzlich ein, daß es unter ihrer Würde war, hier zu stehen und mit dem neuen Schreiber zu schwatzen. Sie wurde verlegen und lief davon.

Wulff blieb allein und sah sich einen Augenblick in dem Raum um, der sehr einfach war und nur die notwendigsten Möbel enthielt, und der doch so hell und freundlich aussah.

Sein Fenster ging auf einen Rasenplatz und wurde von einer breitästigen Linde beschattet. Draußen zwitscherten ein paar Staare. Ein leises Singen klang durchs Haus. Vielleicht sang eins der Dienstmädchen bei der Arbeit. Dazwischen klang helles Lachen. Es klang fast wie ein Jubel. Man hörte keinen Mißton, kein Brummen und Schelten.

Er atmete auf. All der Trotz und Stolz, der sich Jahre hindurch in dem Knabenherzen angesammelt hatte, sank zusammen. Bescheiden, fast demütig trat er ins Bureau.

Es war schon Arbeit für ihn da. Der Vogt wies ihn sofort an. Mit kurzen Worten erklärte er ihm seine Obliegenheiten und übergab ihm dann einige Aushängebogen, die er in sechs Exemplaren sauber abschreiben sollte.

Wulff blieb allein und war eifrig beim Schreiben, als die Tür aufging und ein Mädchen hereinlugte. Es war ein blasses Gesichtchen mit aschblondem Scheitel und großen grauen Augen. Er erkannte es nicht; aber er war sicher, daß es des Kirchspielvogts Tochter sein müsse.

Sie trat näher, die Augen auf ihn gerichtet. Es war eine Sicherheit in ihrem Wesen, die ihn verwirrte.

„Sie sind der neue Schreiber, nicht?“

„Ja,“ antwortete Wulff. Da er nichts mehr zu antworten wußte, schrieb er, ohne aufzublicken, weiter. Er hatte einen sehr roten Kopf bekommen.

Lall warf ihre Mütze beiseite und setzte sich ohne Umstände auf den Tisch in der Mitte des Zimmers. Stumm saß sie einige Minuten da, sah starr vor sich hin und schlenkerte mit den Beinen.

„Wulff Jessen!“ rief sie plötzlich, als ob sie mit einemmal erwachte.

Er fuhr in die Höhe. „Jawohl?“

„Jetzt habe ich Ihren Namen erwischt,“ rief sie fröhlich. „Es ist ein schöner Name und Sie sehen auch gar nicht wie ein Zigeuner aus.“

„Ich bin auch keiner!“ entgegnete er heftig.

„Aber Sie sind doch vom Tatenberg!“

„Muß ich deswegen ein Zigeuner sein? Ich bin ein guter Dithmarscher.“

„Und ich bin eine gute Dithmarscherin.“ In ihren Augen strahlte ein tausend schönes Licht auf.

Jetzt sprang sie vom Tische herunter und strich sich das Haar hintenüber. Es wölbte sich über der hohen Stirn, denn es war sehr dicht.

„Ich glaube, wir werden uns fein vertragen. Sie sitzen bei Tisch neben mir. Wenn Sie nett sind, pelle ich Ihnen die Kartoffeln ab. Wir essen immer Pellkartoffeln.“

„Ich werde mir Mühe geben,“ sagte er.

„Ach, das nützt doch nichts. Wenn Sie nicht von Natur nett sind, wird es dadurch bloß schlimmer. — Aber jetzt muß ich gehen — Klavierstunde — eine — zwei — eine — zwei! — Wo ist denn mein Käppsel? Ich suche schon eine Stunde.“

Sie fuhr auf dem Fußboden herum.

„Mein Käppsel, mein Käppsel!“

Wulff stand verlegen an seinem Pult und dachte, was er wohl anfangen sollte, wenn er nicht, wie das Fräulein wünschte, von Natur nett war. In seinen Händen drehte er einen dunklen, wolligen Gegenstand, den er irgendwo aufgehoben hatte.

„Da haben Sie ja mein Käppsel!“

Sie riß es ihm aus der Hand und stülpte es auf, und er wunderte sich, wie hübsch das unscheinbare wollene Mützchen aussah, als es auf ihrem blonden Haar saß.

„Adieu, Wulff Jessen!“

Wie sie gekommen war, verschwand sie wieder. — Wulff Jessen machte sich von neuem über seine Aushängebogen her. Im Stillen ärgerte er sich über sich selbst. Er war doch sonst immer so fix mit einer Antwort bereit und fürchtete sich vor den vornehmsten Leuten im Dorfe nicht und diesem Mädchen gegenüber, das vielleicht noch ein paar Jahre jünger war als er selbst, wurde er verlegen und wußte nichts zu antworten. Er malte sich aus, wenn sie wiederkäme, was sie dann wohl sagen und was er dann antworten würde. Rede und Gegenrede folgte. In seinen Gedanken entspann sich ein lebhafter Wortwechsel.

Mieken, die Binnerdeern, riß ihn aus Arbeit und Träumen. Sie brachte ihm Frühstück und knüpfte dabei eine kleine Privatunterhaltung an.

„Sie können sich gratulieren, daß Sie hierher gekommen sind. Hier wird man wenigstens als Mensch estemiert. Ich habe es gar nicht mal nötig, zu dienen, denn meine Alten haben eine Landstelle mit vier Milchkühen. Aber man muß ja mal Unterschied kennen lernen. Die Frau — na, die ist ja man simpel, aber der Herr — so'n Herrn gibts nicht wieder. Der ist wirklich nobel. Ja, Sie können sich gratulieren.“

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Rüstersiel.

Die Erben des verstorbenen Landwirts Fritz Rohlf hierselbst lassen erbteilungshalber [17381

Mittwoch den 27. d. Mts. nachmittags 1 Uhr anfgd.

in und bei ihrem Hause hier., Fortifikationsstraße Nr. 299, öffentlich meistbietend mit halbjährlicher Zahlungsfrist durch mich verkaufen:

1 gutes Pferd (best. Arbeitspferd),
4 Milchkühe (sämtl. im Herdbuch eingetragen), davon 1 im Dezember kalbend,
1 2jähriges Rind,
2 1½jährige dito,
1 bestes Milchschaf,
1 Haufen Heu, etwa 15 Fuder, in Partien,
1 gut erhaltenen Kastenwagen,
1 gute Düngerkarre,
1 Dezimalwage mit Gewichten,
viele landwirtschaftl. Geräte, Stall- u. Milchgeräte, Eimer, Joche, Taue, Ketten usw. und viele hier nicht genannte Gegenstände.

Käufer lade ich ein.

C. Willms, Aukt.

Bevor Sie

sich einen [17482

Anzug, Ulster oder Paletot

kaufen, besichtigen Sie bitte erst die Sachen bei

Bernhard Dettmers,
Spezialgeschäft für Herrengarderobe,
Jever, Neuestraße 2.

In Winterfütterung

haben wir noch [17428

Ochsen u. Rinder

zu vergeben und erbitten Angebote mit Futtergeldpreis.

Gebr. de Taube,
Wilhelmshaven.

Verkaufe wegen Anschaffung eines größeren Dreschsatzes eine tadellos laufende und sehr gut arbeitende, mit doppelter Reinigung und zugehörigen Riemen versehene Dreschmaschine Marke Simplex B.

Gr. Rhaude, Cl. Müller.
Station Hohenkirchen i. O. [17467

Herr Rentner J. M. Schipper zu Wiarden läßt

Sonnabend den 23. Oktober nachmittags 3 Uhr

1 Posten Nutz- und Brennholz, Steinbrocken, Dachziegel, Türen, Fenster, dar. Pappdachfenster, Anker usw., auch ein schweres eich. Regenwasserfaß, 12000 bis 1500 Liter fassend, u. a. m.

öffentlich meistbietend durch mich verkaufen.

Käufer werden eingeladen. [17468

Wiarden. **J. Müller,** amtl. Auktionator.

In der am 22. Oktober d. J. stattfindenden Auktion für Frau Witwe Haaren kommt ferner zum Verkauf: (17483

1 belegtes schwarzes Milchschaf.

Heidmühle. **Fritz Haschen.**

Häute
von Roß, Rind und Kalb, sowie Schaf-, Ziegen- und Kaninchenfelle [16841
kauft zu hohen Preisen
L. ter Berg, Rüstersiel,
Telephon 1233.

Blasebalg,
Schraubstock,
Schlagschere,
Klempnerwerkzeug
hat zu verkaufen [17484
H. Eyberts, Jever.

Gebr. Bretter, Kantholz, Latten, eichene Pallen, Einfriedigungspfähle
billig zu verkaufen. [15578
Küster, Baugeschäft,
Wilhelmshaven,
Peter-Heinrichstraße 5.

Unterhaltenes Fahrrad
(ohne Bereifung) zu verkauf. [17453] Mühlenstr. 32.

Suche auf sof. od. 1. Nov. ein tüchtiges selbständiges
Mädchen,
das eine Kuh melken muß.
Frau Karl Mennen,
[17408] Marienstiel 21.

Malergehilfen
gesucht. [17488
Cleverns. Wilh. Mennen.
Arbeitsnachweis Jever.

Fertige Herrengarderobe

Anzüge u. Paletots

nur aus besten Stoffen des eigenen Lagers angefertigt, gut und zu dem Preisabbau entsprechend billigen Preisen.

Arbeits-, Alltags-, :: :: Sonntags- :: ::

Hosen

in Manchester, engl. Leder, Herkules und Kammgarn, größte Auswahl zu sehr billigen Preisen. [15388

A. Mendelsohn.

Reis
empfiehlt sehr preiswert
Emil Janßen.

Rasierseife
in allerbester Qualität
Stück 1,90 Mk.,
Stange 3, 4 u. 5,50 Mk.,
Rasier-Klingen
Mond-Extra. [17519
Kreuz-Drogerie, Neuestr.,
Filiale, Wasserpfortstraße.

Erhalten in den nächsten Tagen einen Waggon

Weißkohl, Steckrüben, Speise-Wurzeln, Futter-Wurzeln

und nehmen jetzt schon Bestellungen entgegen. [17487
Groenewold & Gerdes,
Mühlenstraße.

Ia Blumenkohl.
J. F. Onken.
Siebbennwort. [17514

Fruchthaus Neuermarkt 1.
Letzte Sendung
Kronsbeeren
trifft morgen ein. [17492
Bestellungen können noch entgegengenommen werden.

Bettinletts,
Ia Friedensware,
säurecht und fürstichrot gewirnt, [17491
160 cm breit, 140 cm breit, 130 cm breit.
Besonders preiswert.
Bettkattun, beste Ware.
Frau Folkers, Neuestraße

Blühende Topfpflanzen
empfiehlt in großer Auswahl
Wilh. Hinrichs,
Inh.: Wilh. Ellers,
Handelsgärtnerei u. Samenhandlung, Jever. [17490

Ia Därme
sind eingetroffen. [17505
Emil Janßen.

Inlett, [17514
Bett-Kattun, Biber-Bettdecken, Bett-Federn und Daunen
ständig auf Lager.
Joh. Husmann
Waddewarden.

Makkaroni
J. H. Cassens.

Kaufe Zeitungspapier!
Wilh. Hinrichs,
Inh.: Wilh. Ellers,
Handelsgärtnerei u. Samenhandlung, Jever. [17489

Empfehle ff. Harzer
Dauerzwiebeln
1 Pfd. 1 Mk., 10 Pfd. 9 Mk., bei 100 Pfd. 80 Mk.
Arthur Wachtel,
Große Burgstraße 13,
Erstes Obst-, Gemüse- und Lebensmittelhaus. [17506

Maßanfertigung
von Herren- und Damen-Garderoben. [17185
Ausführung auch bei zugebrachten Stoffen.
L. Nochowitz,
Heidmühle, Privatweg 144.

Liegengeblieben
Portemonnaie
mit Inhalt. [16518
Kreuz-Drogerie.

---

3 Tage! 3 Tage!

Lichtspiele.

Freitag bis Sonntag
ein glänzendes Programm.

Im Laden nebenan
Ein vorzügliches Lustspiel mit Thea Steinbrecher u. Victor Schwaneke

Ferner der große Sensationsfilm:

Malaria.

Ein äußerst spannender Gesellschaftsfilm in 6 Akten.
In der Hauptrolle die berühmte Tänzerin Lyda Salmanova.

Kassenöffnung 7¾ Uhr.
Anfang 8 Uhr. [17494

Der Saal ist gut geheizt.

Hooksiel.

Sonntag den 24. Oktober: [17449

Abschieds-Ball.

Hierzu ladet freundlichst ein **W. Appel.**

Wohlfeiles Angebot in Schuhwaren.

Herrenstiefel:

Prima Herrenstiefel, kräftiger Boden, mit gutem Futter und Verarbeitung, Größe 40 bis 46 . . . . . 120 Mk.
Moderne Herrenstiefel in Ia Leder, gute Paßform . . . . . 150 Mk.
Elegante Herrenstiefel in Ia Fabrikat, neueste Form . . . . . 195 Mk.

Damenstiefel:

Moderne Damenstiefel, elegante Form . 88 Mk.
Hochelegante Damenstiefel mit Lackkappe 110 Mk.
Prima Damenstiefel mit und ohne Lackkappe . . . . . 150 Mk.

Damenhalbschuhe,
hochelegante moderne Form, Ia Verarbeitung, mit Lederbrandsohle . . . . . 115 und 95 Mk.

Kinderstiefel:

Ein großer Posten kräftigster Kinderstiefel in allen Größen auf Lager, kräftiger genagelter Boden Ia Lederbrandsohle. Preis Größe 27—30 . 60.00 Mk.
„ „ 31—35 . 72.50 Mk.

Trotz steigender Preise bin ich in der Lage, dieses enorm billige und preiswerte Angebot machen zu können. Es handelt sich um erstklassig gute tragbare Qualitäten. [17460

Versand nach auswärts wird prompt erledigt.

Julius Schwabe, Jever.

In meinem Verlage erscheint demnächst

Geschichte der Stadt Varel

verfaßt vom früheren Schriftleiter des „Gemeinnützigen" PAUL HENK

Das Werk, Oktavformat, etwa 300 Seiten stark, mit gutem, dauerhaftem Einband, enthält die dokumentarische und erzählende Darstellung der politischen und wirtschaftl. Entwicklungsgeschichte Varels, in engem Zusammenhang mit den oldenburgischen Landesverhältnissen und den kulturhistorischen Epochen.

Vorzugspreis . . . . . 12 Mark
Späterer Ladenpreis . . . . . 20 Mark
Prachtfederleinband . . . . . 40 Mark

Bestellungen zum Vorzugspreise wolle man sofort an den Verlag richten.

AD. ALLMERS, VAREL I. O.
Buch- und Kunstdruckerei :- Verlagsanstalt

Landwirtschaftskammer für das Herzogtum Oldenburg.

Wir bieten an, so lange Vorrat reicht:

Ia Zutefäde, Größe 65-135 Ztm. (2 Ztr.) das Ctr. zu 14,00 Mk.
„ „ „ 65-115 „ (1½ „) „ „ „ 12,25 „

Verkauf nur gegen bar oder Nachnahme. Bestellungen sind an die Geschäftsabteilung der Kammer zu richten. [17495

Frau P. A. Stadtlander Witwe in Siebelshausen beabsichtigt, die [17498

Hofstelle Siebelshausen

mit 8½, Matten Weideland sowie großem Obst- und Gemüsegarten

zum sofortigen Antritt bis 1. Mai 1923 öffentlich verpachten zu lassen. Termin hierzu wird angesetzt in August Janßens Wirtschaft zu Sillenstede auf

Montag den 25. Oktober d. J. nachmittags 4 Uhr.

Pächter werden eingeladen.

Sillenstede, den 20. Oktober 1920.

Georg Albers,
amtl. Auktionator.

Einfarbige reinwollene
Tuche
(Meter 98 Mk.) [17475
in allen modernen Farben wieder eingetroffen. Bestgeeignete Ware für Stickerei-Blusen.
A. Mendelsohn.

Speisefett.

Lebensmittelgeschäft Schlachtstraße 17.

Blumenkohl,
17487] frische Ware. D. O.

Rieta-Uhrglas,
unzerbrechlich. (11999
B. Carstens, B. Abrahams Nachfolger.

Reichsware
eingetroffen. [17473
E. Onnen,
Th. Strues Nachflg.,
Wiarden.

Spiritusbrenner
in Messing,
Zylinder, Glühstrümpfe u. Dochte
empfiehlt
H. Wöltjen.

Ia Wachtelbohnen,
Pfund 2,80 Mark,
empfiehlt
Emil Janßen.

Rennverein f. Jever u. Jeverland, e. V.

Versammlung
Dienstag den 26. Oktober vorm. 10 Uhr
im Erbgroßherzog in Jever.

Tagesordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Reithalle betreffend.
3. Rechnungsablage.
4. Neuwahl des Vorstandes.
5. Verschiedenes.

Jever, den 20. Okt. 1920.
17456] Der Vorstand.

Beamtenverein Jever.

Versammlung
Freitag den 22. Oktober abends 8 Uhr [17457
im Getreuenlokal
(nicht Erbgroßherzog).

Gemischter Chor „Nordstern", Förrien.
Beginn der Singabende
Montag d. 25. Okt. abends 8 Uhr.
17469] Der Vorstand.

Habe
Fernsprechanschluß 1510
erhalten. [17455
Ernst Stohl
Rüstringen.
Fortifikationsstraße 98.

Die glückliche Geburt eines prächtigen [17481
Knaben
zeigen an
Bernhard Dettmers und Frau
Dora geb. Ddinga.
Jever, 20. Okt. 1920.

Ihre Vermählung
geben bekannt:
Carl Beushausen und Frau
Henny geb. Jardes.
Jever, 18. Okt. 1920.

Das uns am 15. Sept. geschenkte Töchterchen
Carla Grete
wurde uns heute durch den Tod entrissen.
In tiefer Trauer
M. Müller-Ww. u. Kinder nebst Eltern, Geschwistern und Verwandten.
Jever, 19. Oktober.
† †
Beerdigung Sonnabendnachm. ½3 Uhr.

Ewig

halten die gm. feuerfesten und diebessicheren [16073
Pohlschröderschen Panzerschränke.
Lager beim Spediteur Deus, Bahnhof Oldenburg.

Lichtbildervortrag
von Studienrat Schallopp über:
Die Entwicklung der Schrift von der Bilderschrift zur Stenographie
am Freitag den 22. Oktober abends 8 Uhr pünktlich im Jugendheim. Eintrittskarten zu 2 Mark in der Kreuz-Drogerie und an der Abendkasse. [16917

„Wie das russische Bürgertum unter den Bolschewiki

zusammenbrach u. wie schützt sich der deutsche gewerbtätige Mittelstand gegen ein solches Schicksal". Ueber dieses Thema spricht in der allgemeinen Versammlung der Reichsschutzgemeinschaft für Handel und Gewerbe, e. V.

Sonnabend den 23. Oktober abends 8 Uhr in Jever, Hotel „Zum Erbgroßherzog"

Herr Ingenieur A. Krebs aus Rostow am Don.

Ferner eine wichtige Tagesordnung.

Alle selbständigen Gewerbetreibenden, Handwerker, Kaufleute mit ihren Frauen und erwachsenen Angehörigen sind freundlichst eingeladen. Mitglieder, alle an Bord! Keiner versäume diesen interess. Vortrag.

Ortsgruppe Jever. [17454

General von Lettow-Vorbeck.

Donnerstag den 28. d. M. abends 7¼ Uhr

Vortrag im Hotel „Zum im Erbgroßherzog".

Karten bei C. Breithaupt.

17474

Weltgeschichte, Weltgericht.

Oeffentlicher Vortrag Freitag den 22. Oktober 8 Uhr abends im „Schwarzen Adler" 1. Stock.

Thema:
Die 3 Welten oder das Schicksal d. Menschen. (Lekt. Teil.) [17476

Eintritt frei. — Jedermann ist freundlich eingeladen.

Landarbeiterverband (Ortsgruppe Hohenkirchen)
Sonnabend den 23. Oktober abends 8 Uhr
Versammlung
bei Gastwirt A. Dirks, Hohenkirchen. [17466
Wahl des Vorstandes.
Sämtliche Knechte und Mägde werden eingeladen.
Der Vorstand.

Heidmühle.
Sonntag den 24. Oktober:
Ball.
Es ladet ein [15249] G. Schütt.

Ich erwarte in den nächsten Tagen einige Ladungen
Steckrüben und Wurzeln (gelbe)
zu Speise- und Futterzwecken. [17479
Bestellungen nehme gern entgegen.
Jever. Friedr. Köster.

Warme Hausschuhe

für Damen 18, 27, 29 und 39 Mk.	Herren 36, 37 Mark	Kinder in allen Größen

Diese Hausschuhe sind aus prima Wollstoff bezw. Kamelhaarstoff mit starker Ledersohle und sind alle Qualitäten in sämtl. Größen ausreichend am Lager.

Echte Lederhausschuhe für Damen und Herren mit Absatz . . . . . 65, 79 Mark.
Echte Niedertreter, braun im. Krokodilleder und schwarz Chagrin . . . . . 55, 68 Mark.

Julius Schwabe, Jever.

Halsteinischer Weiß- u. Rotkohl

eingetroffen,
per Zentner Weißkohl 25,— Mark
per Zentner Rotkohl 30,— Mark
ab Lager. [17520

Joh. B. Wiggers.

Baptistenkapelle Jever, Elisabethufer.
Freitag den 22. abends 8 Uhr Bibelstunde.
Thema: Noahs Tage — Unsere Tage.
Jedermann ist freundlichst eingeladen. Eintritt frei.

Statt Karten.

Die Verlobung unserer Tochter Etty mit Herrn G. Rohlf beehren wir uns anzuzeigen.
E. Scherf und Frau verw. Becker.
Wittmund.

Meine Verlobung mit Etty Arenz geb. Becker gebe ich bekannt.
Gustav Rohlf.
Jever. [17493
Oktober 1920.

Landesbibliothek Oldenburg